Ich hatte als Ort Roma angegeben, was ich ja von früher viele Bekannte hatte und wo ich bestens bekannt war auch durch mein Eintreten in den letzten Kriegsmonaten, um Zerstörungen und Kämpfe um die Stadt zu vermeiden. So erhielt ich denn bald die nötigen Permessi di soggiorno und die entsprechenden Ausweise. Anfangs durfte ich Roma nicht verlassen, jetzt sind alle diese Bestimmungen wesentlich gemildert worden. Mons. Tardini verschaffte mir Unterkunft und Verköstigung im einem geistlichen Kolleg auf einem der Hügel oberhalb Romes, wo ich in gastfreundlichster Weise aufgenommen wurde und ein kleines nettes Zimmer bekam, das ich mir mit meinen hierher geschafften Büchern sehr ordentlich zum Arbeiten eingerichtet habe. Das Essen ist schlicht, einfach und sehr gleichförmig, aber sicher wesentlich besser als das, was man in einem grossen Teil Deutschlands bekommt. Sonst ist natürlich ziemlicher Klosterbetrieb, so muss ich z.B. abends immer sehr solide zeitig im Hause sein. Prof. Tardini legte natürlich grössten Wert auf meine Mitwirkung beim Rücktransport und bei der Wiedereinordnung der Archive, die in den letzten Monaten des letzten Jahres durchgeführt wurde und gerade begann, als ich im September 1945 entlassen wurde. Nach Beendigung der Einordnung erhielt ich einen Auftrag zur Aufstellung von italienischen Urkundenregesten fürs Archiv bis 1300, wofür mir eine gewisse finanzielle Vergütung zugesichert ist, über deren Höhe noch Verhandlungen in Rom schweben. Ich lebe einstweilen von Vorschüssen darauf. Diese systematische Urkundenarbeit gibt mir natürlich auch sonderbare Gelegenheit, alle Reichssachen und Kaiserurkunden hier zu überprüfen und ich habe schon eine ganze Menge neuer Sachen gefunden. Daneben betreibe ich auch meine eigenen Heiligenforschungen weiter. Mit dem Ausweis von guten Bekannten bin ich schon eifrig herumgereist, war in Mantua, Bologna, Modena, Mailand, Brixen, Trient, Vicenza und Padua und habe überall in den Archiven gearbeitet und die alten guten Beziehungen wieder aufgenommen. Überall war die Aufnahme mehr als herzlich. Über meine beiden Romreisen im Dezember und April in der Evakuierungsangelegenheit schrieb ich schon im letzten Brief. Seitdem hat sich nichts Neues ereignet ausser dass die österreichische Gesandtschaft vorübergehend in das Institutsgebäude eingezogen ist und lang eine Art Hausherrnrecht des neuen österreichischen Geschäftsträgers geworden ist. Dies ist aber nur eine Mobilisierung bis zur Wiedereinrichtung der österreichischen Gesandtschaft. Für die Sicherstellung unseres Mobiliars ist Sorge getragen: alle Stellen sind davon orientiert, doch ist eine Auseinanderteilung des Mobiliars einstweilen noch nicht erfolgt. Du kannst Dir vorstellen, wie aufgeregt Fumagalli über diese neue Einquartierung ist, mit der an sich auch die internationale Kommission für die Institute wenig einverstanden war, dann aber ihren Einspruch aufgegeben hat, da es sich nur um eine temporäre Massnahme handelt. – Ich habe in meinem Brief an Herrn Dr. Meyer eine Reihe von wichtigen Anfragen gestellt und wäre Dir dankbar, wenn Du Herrn Dr. Meyer dabei unterstützen könntest. Sie stammen zum Teil von Broder von Angelo, sind deshalb besonders wichtig. Noch eine Frage: Lässt sich etwas über das Schicksal des Archivs der letzten Königin von Neapel (eine bayrische Prinzessin Sophie), das in einem Palast in München gewesen sein soll, feststellen? – Wie ist die Adresse von Wiegle? Frage doch Wiegle verbindlich mal an, was er über das Archiv von Gordon Craigh gehört hat, das Sept. 1944 vorübergehend in Roma gewesen sein soll. Auskunft wird verbindlich behandelt. Er soll mir mal schreiben. – Wie sind die Adressen von Abert und Fink? – Liegt Nachricht von Dirk vor? – Adresse von Fr. Dr. Ehlers ist: Bari, Via Rodi 31 presso prof. Righetti, von Reichmann und Fr. Scheidweiller: Rom, Via Sardegna 79 A, von Schubring: Rom, Via Alessandro Farnese 18.

Alles Gute! Lass mal wieder von Dir hören und alles Gute! Stets Dein getreuer Wolfgang

Die besten Grüsse bitte auch an Dr. Meyer!